

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

128 (14.5.1924) 1. und 2. Blatt

Badischer Beobachter



62. Jahrgang Karlsruhe, Mittwoch, den 14. Mai 1924 1. Blatt Nr. 128

Poincare tritt am 1. Juni zurück.

Offizieller Bericht auf eine Zusammenkunft mit Macdonald.

Paris, 13. Mai. Der heutige Ministerrat hat von 10-12 Uhr. Den Vorsitz führte Millerand. Sämtliche Minister waren anwesend. Nach lebhafter Aussprache, in der vor allem Poincare teilnahm, und in welcher Millerand auch energisch eingriff, wurde folgender Beschluß gefaßt: Poincare wird am 1. Juni die Gesamtemission seines Kabinetts dem Präsidenten der Republik unterbreiten. Die Regierung bleibt, da theoretisch die alte Kammer bis zum 1. Juli besteht, bis zu diesem Tage im Amte. Poincare verzichtet auf den verabschiedeten Besuch bei Macdonald am 19. Mai.

Millerand vor dem Rücktritt.

Paris, 13. Mai. Die Haltung Millerands ist noch unbestimmt. Es wird als selbstverständlich anerkannt, daß die Entscheidung über das Verbleiben oder den Rücktritt des Präsidenten der Republik nicht in die Kompetenz des Ministerrats fällt. Die politische Lage scheint aber den Rücktritt Millerands zu fordern.

Herriot der kommende Mann?

Kammerzusammentritt am 1. Juni.

Die offizielle Pariser Presse teilt mit, daß Poincare sich im Verlaufe der nächsten drei Wochen nur mit der Erledigung laufender Geschäfte befassen, von jeder Initiative, sowohl auf dem Gebiet der inneren wie der äußeren Politik, aber absehen wird. Poincare wird namentlich, wie Marin offiziös meldet, seinen auf den 19. Mai angelegten Besuch bei Ramsay MacDonald in Chequers fallen lassen. Die mit dem heutigen Tage eröffnete Regierungskrise wird am 1. Juni ihren Ausgang nehmen, und zwar dürfte die neue Kammer an diesem Tage zusammenzutreten und sich dann auf den 3. Juni versetzen. Die weiteren Angaben der Morgenpresse lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß Herriot, der Führer der Radikalsocialisten, von Millerand mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden wird. Der Marin empfiehlt Herriot, die nächsten drei Wochen, die ihm bis zum Amtsantritt bleiben, der sorgfältigen Prüfung des Reparations- und Sicherheitsproblems zu widmen.

Niederlage der Kommunisten.

Es liegen nunmehr die Ergebnisse aus 564 Wahlbezirken vor. Es fehlen nur noch 20. Nach diesen Ergebnissen hat der Nationale Block 224 Sitze, der Linksbund 267 Sitze erhalten. Weiter wurden 49 unabhängige Radikale gewählt, die wahrscheinlich ebenfalls für den Linksbund stimmen werden. Die Kommunisten haben es nur auf 24 Sitze gebracht. Alles in allem haben die Kommunisten eine schwere Niederlage zu verzeichnen, ebenso wie die Sozialisten, die keinen einzigen Kandidaten durchbringen konnten.

Die französische Presse zu den Wahlen.

Paris, 12. Mai. Der Intransigententwurf der Frage auf, ob Herr Poincare seine Demission noch bis zum Zusammentritt des neuen Parlaments verziehen oder sie sofort einreichen wird. Der morgige Ministerrat werde hierüber entscheiden. Der Intransigent schreibt weiter phantastisch, Millerand werde die neue Regierung ernennen und im übrigen im Amte bleiben. Der Temps bespricht mit auf-fälliger Bitterkeit den Ausfall der Wahlen, aus dem man ersehe, wie überraschend und unerwartet der Sieg der Linken für die bisherigen Regierungsparteien gekommen sei. Das Blatt schreibt, daß die neue Regierung eine Linkregierung sein und vor ungeheuren Schwierigkeiten stehen werde, vor allem in der Außenpolitik, in der sie entweder nur die Politik des Herrn Poincare fortsetzen oder scheitern werden. Dem Optimismus des Temps gegenüber, der eine Rolle als Regierungsblatt ausgeübt hat, steht ein weniger unfreundlicher Kommentar im Journal des Debats; das Blatt glaubt, daß angesichts der großen Schwierigkeiten einer neuen Mehrheitsbildung die bürgerlichen Elemente sich zusammenfinden und die Politik Poincares weiter verfolgen werden.

Der Eindruck des Wahlergebnisses in Amerika.

Washington, 13. Mai. Hinsichtlich des französischen Wahlergebnisses weiß Newyork Herald zu berichten, daß die Washingtoner Regierungskreise sie mit großem Interesse zur Kenntnis genommen hätten, jedoch sei man in diesen Kreisen der Auffassung, daß in der französischen Außenpolitik keine wesentlichen Änderungen eintreten würden. Obwohl keine offiziellen Kommentare mitgeteilt werden, seien die französischen Regierungsveterane der Auffassung, daß der Dawes-Plan bis zum Herbst ausgearbeitet ist und dann in die Tat umgesetzt werden kann.

Italienische Pressestimmen.

Rom, 13. Mai. Die italienischen Blätter bringen zu dem französischen Wahlergebnis vorläufig nur recht sarkastische Kommentare. Immerhin ist festzu-

stellen, daß die Ergebnisse einen unverkennbaren Optimismus in den politischen Kreisen ausgelöst haben. Etwas hebt hervor, daß die nach den deutschen Wahlen angestellten Voraussagen sich nicht erfüllt hätten. Giornale d'Italia gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Lösung des Reparationsproblems durch die Bildung einer französischen Linkregierung in weitestem Maße erleichtert sei.

Verteidigung in der Schweiz.

Basel, 13. Mai. Die bis jetzt vorliegenden Resultate der französischen Kammerwahlen finden in der deutschen Schweiz allgemeine Befriedigung. Die Basler Nachrichten schreiben, sie seien erfreut, daß die Wahlen in der Richtung den Sieg gebracht habe, die wie Paul Painleve den gerechten und soliden Frieden wolle. Herr Willeram, so meint das Blatt, liegt neben Herrn Poincare auf der Strecke, nachdem er sich in seiner bekannten Erklärung vom 27. März im März auf die Politik Millerands festgelegt habe. Nun müsse er auch, nachdem das Land sich der Politik Poincares feindlich gegenüber gestellt habe, die Konsequenzen ziehen. Die Nationalzeitung schreibt, die Extremisierung, die sich in den deutschen Wahlen kundtat, kennzeichnet auch die französischen Wahlen. Sie haben der kommunistischen Fronten Erfolg gebracht, die sich nur aus einer starken Unzufriedenheit der Nation mit dem System Poincares erklären lassen. „Der 11. Mai“, sagt das Blatt begeistert, „war ein all-licher Tag; denn er hat bewiesen, daß Frankreich eines starrsinnigen und gefährlichen Jasses müde ist. Es wird hell in der Welt.“

Die Nichtgewählten.

Paris, 13. Mai. Unter den nicht gewählten Abgeordneten seien außer den Herren Daudet und Laroche die noch folgende genannt: General Castelnau, der Abgeordnete Renaud und der Radikale Duission. Dagegen wurden neu gewählt der Radikale Malvy, der während des Krieges in die Verbannung geschickt worden war, sowie der Kommunist Marty. Die Mitglieder des letzten Kabinetts Poincare sind sämtlich wieder gewählt worden, darunter Herr Voucheur, Maginot und Le Troquer.

Die neugewählten Abgeordneten nach ihren Verufen.

Paris, 13. Mai. Nach dem Petit Parisien verteilen sich die 571 bis jetzt gewählten Abgeordneten folgendermaßen auf die einzelnen Berufsgruppen: 53 Landwirte, 2 Architekten, 143 Advokaten, 8 Anwälte, 2 Bankiers, 33 Geschäftsleute, 4 Staatsräte, 2 Zahnärzte, 4 Geistliche, 28 Angestellte, 18 Beamte, 46 Industrielle, 13 Ingenieure, 18 Lehrer, 6 Gerichtsbearbeiter, 31 Aerzte, 10 Notare, 11 Offiziere, 30 Arbeiter, 6 Apotheker, 44 Grundbesitzer, 27 Publizisten, 33 Universitätslehrer und 2 Tierärzte.

Sozialistische Anträge für das neue Parlament.

Paris, 13. Mai. Die neugewählten sozialistischen Abgeordneten haben gestern den Kammerpräsidenten schriftlich davon in Kenntnis gesetzt, daß sie beim Wiederzusammentritt des Parlaments eine Resolution im Sinne einer unbefristeten und vollständigen Amnestie zugunsten der politischen Verurteilten und der von Kriegsgerichten abgeurteilten Soldaten einbringen werden. Gleichzeitig werden sie die Einstellung der Verfahren gegen sämtliche Eisenbahner und Beamte fordern, die wegen Streikvergehens oder aus anderen politischen Gründen entlassen worden sind.

Die künftige Politik Frankreichs.

Eine Unterredung mit Painleve.

Paris, 13. Mai. Der Exzelestor veröffentlicht eine Unterredung mit Painleve, einem Führer des Linksbundes, über die künftige Politik Frankreichs. Er sagte, es komme darauf an, die Vorschläge der Sachverständigen weniger dem Buchstaben als dem Geiste nach zu erfüllen. Man müsse eine neue Ära der Zusammenarbeit der Völker vorbereiten, damit die moralischen Folgen des Krieges ausgelöscht würden. Eine solche Politik dürfe natürlich nicht einseitig sein. Sie würde eine Unflughöhe bedeuten, wenn sie auf den alten Sinn des andern stöße und man den Versuch mache, die friedlichen Bestrebungen Frankreichs auszunutzen. Die Alliierten hätten 1914 das Menschlichkeitsgefühl des französischen Volkes als eine Unterlegenheit der Masse deuten wollen. Der unsichtbare Widerstand, den Frankreich dem entgegengekehrt habe, habe deutlich ihren Irrtum bewiesen. Painleve fuhr fort, Deutschland müsse heute wissen, daß ein solcher Irrtum von den unangenehmsten Folgen begleitet sein werde. Es kann in Zukunft für Europa nur Frieden geben, wenn der Bereitwilligkeit des französischen Volkes jenseits des Rheins ein guter Friede gelte, wenn der Bereitwilligkeit der französischen Regierung die Erfüllung einer unter Willen lokaler und konsequenter Erfüllung entgegenstehe. Painleve erklärte weiter, man dürfe die deutschen Nationalisten nicht mit den Ultra-Nationalisten verwechseln. Die Volkspartei werde auch für die deutsche Politik nicht ausschlaggebend sein, da sie sich aus einer Minderheit zusammensetze. Auf die Frage, was Painleve von der Kundgebung in Halle halte, antwortete er: Das

Echo solcher Kundgebungen liegt unangenehm in den Ohren derjenigen, die von dem guten Willen befehl sind, vor einer Erregung der kriegerischen Leidenschaften zurückzuführen. Es handelt sich hier um das beunruhigende System eines Geisteszustandes, der sorgfältig überwacht werden muß. Wir müssen uns aber auch vor irrigen Meinungen hüten. Da nach meiner Auffassung es ein politischer und psychologischer Fehler ist, wenn man behauptet, daß, weil es in Deutschland einmaliges Votum gibt, sämtliche Deutsche Wähler seien und daß ein demokratisches Empfinden in Deutschland nicht bestehe. Dieses Empfinden muß vielmehr bei denen, die den Versuch machen, ihr Land vor gefährlichen Revanchekriegen zu behaupten, gefördert werden.

Hinsichtlich des Sachverständigenplanes bemerkte Painleve: Die Verbündeten, Amerika einbezogen, haben einstimmig befunden, daß ihnen der Plan auf der gegenwärtigen Grundlage für eine gerechtfertigte und praktische Lösung des Reparationsproblems dienen könne. Die Nation, die diese Möglichkeit zu einer gerechten Regelung ablehne, würde in den Augen der öffentlichen Meinung der Welt die größte Verantwortung auf sich laden. Wir wollen nicht, daß Frankreich diese Nation sei. Selbstverständlich verhehlen wir uns nicht die ersten Schwierigkeiten, mit denen die Ausführung des Sachverständigenprogramms für unsere Sicherheit verknüpft ist, aber keine dieser Schwierigkeiten ist unlösbar, wenn sie mit der festen Absicht, eine gerechte Lösung zu ermöglichen, in Angriff genommen wird. Frankreich hat aus den grauamen Erfahrungen der Vergangenheit eine begründete Sorge um die Zukunft geschöpft. Es will nichtsdestoweniger, daß sein guter Wille der ganzen Welt deutlich vor Augen geführt wird. Wenn Deutschland zu seinem Anstand die Möglichkeit eines gerechten und wohlthätigen Friedens, wie der Sachverständigenplan ihn wiederholt, zurückweisen würde, dann müßte es allerdings seinem Schicksal überlassen werden. In diesem Falle, so bemerkte Painleve zum Schluß, würde Frankreich mit Zustimmung sämtlicher Völker der Gerechtigkeit der gesamten Menschheit zum Siege verhelfen.

Abbruch der russischen Eisenbahnverhandlungen.

Moskau, 13. Mai. Die gestern hier eingetroffene deutsche Eisenbahnkommission ist von den Russen sehr föhlich empfangen worden. In der ersten Sitzung wurde ihr aber erklärt, daß das Volkskommissariat keine Verhandlungen vor Lösung des deutsch-russischen Konflikts wünsche. Der Abbruch aller wirtschaftlichen Transaktionen ist nunmehr offiziell vollzogen. Die Ansichten der hier verhandelnden deutschen Wirtschaftler über den Eingriff der Polizei in die Handelsvertretung sind, soweit

Parlamentarische Umstellungen nach den Wahlen.

Der „nationale Block der Mitte“.

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 13. Mai. In der Presse werden von verschiedenen Seiten Nachrichten verbreitet, wonach die Mittelparteien, Zentrum, Volkspartei und Demokraten beabsichtigen, sich im neuen Reichstag zu einer einzigen Fraktion unter dem Namen „Nationaler Block der Mitte“ zusammenzuschließen. Die Volksparteiische Zeit hat gestern erklärt, daß diese Frage bisher in der Deutschen Volkspartei noch nicht erörtert worden sei. Tatsächlich sind, wie wir erfahren, derartige Zusammenschließbestrebungen wirklich im Gange. Sie sind allerdings noch nicht über das Stadium unverbindlicher Vorverhandlungen hinaus gekommen, was schon deshalb begründlich ist, da die neuen Reichstagsfraktionen sich bisher noch nicht konstituiert haben, in ihrer Gesamtheit also auch noch nicht zu dieser Frage Stellung nehmen konnten. Der Zweck des Zusammenschlusses soll sein, eine bürgerliche Fraktion der Mitte zu bilden, die die Deutschnationalen an Stärke übertrifft und deshalb das Recht der Übertragung der Regierungsbildung, die Stellung des Reichstagspräsidenten usw., für sich beanspruchen kann.

Der nationalistische Zusammenschluß.

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 13. Mai. Wie das Deutsche Tageblatt mitteilt, haben sich die Reichstagsabgeordneten der Nationalsozialisten, Deutscher Arbeiterpartei und die Deutschösterreichische Freiheitspartei zu einer einheitlichen Fraktion unter dem Namen „Nationalsozialistische Freiheitspartei“ zusammengeschlossen. Das Blatt erklärt, dieser Zusammenschluß sei keine rein äußerliche Maßnahme. Diese Parteien wollten sich als innerlich einiges Gebilde fühlen. Der Anschluß der vier Abgeordneten der Deutschnationalen Partei, des Herrn Kuppel-Runge an die Nationalsozialistische Arbeiterpartei wird erwartet.

Zusammentritt der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Berlin, 13. Mai. Die deutschnationale Reichstagsfraktion wird am 20. Mai ihre erste Sitzung abhalten.

sich das überhaupt feststellen läßt, einheitlich. Eben wird freilich auch die Ausdehnung des Konflikts durch die zögernde Haltung der deutschen Regierung als unerfreulich empfunden.

Noch keine Einigung im Bergbau.

Die Verhandlungen über den Rohmentarif geschleiert. Berlin, 13. Mai. Die Verhandlungen über den Rohmentarif sind gestern zu Ende gegangen, ohne daß auch nur in einem einzigen Punkte ein Ergebnis erzielt wurde. Es wäre jetzt der geeignete Zeitpunkt, daß man den Reichskommissar Melichamp als Schlichter anruft. Ob allerdings in den beteiligten Kreisen Gerechtigkeit hierfür besteht, läßt sich zurzeit noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Jedenfalls berieten gestern die Bergarbeiterverbände bereits über diese Frage.

Vermittlungserfahrungen an die Reichsregierung.

Dachau, 13. Mai. Eine Deputation der Bergarbeiter der Industriestädte hat sich Sonntag nach Berlin begeben, um die auf der Kölner Messe anwesende Reichsregierung dringend zu eruchen, in den Ruhrbergarbeiterkonflikt vermittelnd einzugreifen.

Der Reichsarbeitsminister vermittelt.

Berlin, 13. Mai. Halbamtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Verhandlungen der Parteien im Ruhrkohlenbergbau über den Manteltarif am 9. und 10. d. Mts. in Essen zu keinem Ergebnis geführt haben, läßt der Reichsarbeitsminister die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer des Ruhrbergbaues auf Mittwoch den 14. d. M. zu Schlichtungsverhandlungen nach Berlin ein. Diesen Verhandlungen soll eine Besprechung beim Reichskanzler vorausgehen.

Eintritt der Besatzung in den Bergbaukonflikt.

Essen, 13. Mai. Die Telegraphen-Union erfährt von zuverlässiger Seite, daß der Führer der christlichen Bergarbeiter, Imbusch, von der Besatzungsbehörde zu einer Besprechung eingeladen worden ist. Man darf wohl annehmen, daß die Besatzung, entgegen der ursprünglichen Absicht, nunmehr doch in den schwebenden Konflikt eingreifen gewillt ist.

Ruhrvertreter in Berlin.

Essen, 13. Mai. Stadtrat Dr. Klausner-Reddinghausen, Bürgermeister Schiefer-Essen und Bürgermeister Antoni-Gelsenkirchen führen im Auftrag des Stadt- und Landkreises nach Berlin, um mit dem Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister die Lage im Ruhrgebiet zu besprechen.

Damen- und Kinderkonfektion

kaufen Sie stets **GUT und BILLIG**

bei mir.

Urteilen Sie selbst:

Kostüme in Donegal	von Mk.	19⁵⁰	an
Kostüme in Cheviot, ganz gefüttert	von Mk.	27⁰⁰	an
Kostüme in Gabardine	von Mk.	48⁰⁰	an
Regenmäntel	von Mk.	18⁵⁰	an
Frühjahrsmäntel	von Mk.	13⁵⁰	an
Kleider in Cheviot	von Mk.	8⁷⁵	an
Kleider in Baumwollmousseline	von Mk.	5⁹⁰	an
Kleider in Voile	von Mk.	11⁵⁰	an
Kleider in Frotté	von Mk.	11⁷⁵	an
Röcke	von Mk.	3²⁰	an
Röcke in Cheviot, blau und schwarz	von Mk.	5⁷⁰	an
Röcke in Frotte	von Mk.	7⁵⁰	an
Hemdblusen	von Mk.	3⁷⁵	an
Kimono-blusen	von Mk.	2⁹⁵	an

Grosse Auswahl in eleganter Konfektion

Frau M. Eisenhardt

Karlsruhe & Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Voranzeige!

Textil-Tage

Unter dieser Bezeichnung bringen wir von Donnerstag, den 15. Mai bis Dienstag, den 20. Mai, einen mit außergewöhnlicher Sorgfalt vorbereiteten Sonderverkauf. Die fortgesetzten Preissteigerungen auf dem Textilmarkt veranlassen uns, bedeutende Abschlüsse in Leinen, Baumwollwaren, Kleiderstoffen, Taschentüchern etc. zu machen. Der heutigen Geldknappheit Rechnung tragend, haben wir uns entschlossen, die Vorteile dieser Abschlüsse restlos unserer Kundschaft während dieser Textil-Tage zukommen zu lassen. :: Preisangebote folgen.

Knopp



In guten und in schlechten Zeiten wird Pilo uns stets freud bereiten.

ADOLF KREBS - PILOFABRIK - MANNHEIM

Gröffnung einer Elementarmusikschule am 15. Mai 1924.

Noten-, Ton- und Tafel- u. Violoncello- u. Gitarrenlehre. Vorläufe für Kinder vom 7. Lebensjahre an. Monatliches Schulgeld 4 Mk. Unterricht in kleinen Klassen! Anmeldungen täglich von 11-12 und 3-4 Uhr.

Lothar Doelle, Adlerstrasse 22
konfessionell gebildete Musiklehrerin.

Pfannkuch & Co.
Garantiert reiner, deutscher Bienen-König
1 Pfundglas 1.60
Direkter Bezug von den Bienenzüchtern.
Versand nach auswärts.

Heugraß-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 15. Mai ds. J., wird das Heugraß des nächstlichen Stadtkanalbaches ab der Mühle und des St. Stephanenbaches ab der Dampferbrücke sowie des namentlichen Damms des 5. Beckens gegen Verzahlung öffentlich versteigert.
Versteigerung: morgens 9 Uhr in der Turnhalle Darglinden.
Städtisches Katasteramt Karlsruhe.

Fräulein

bereits 10 Jahre im Fortschritt tätig, sucht wieder Stellung in geistl. Hause als Buchhalterin oder auch Mutter oder Schreiberin. Gute Zeugnisse vorhanden. Adressen: Elisabeth Bannmann, Post Friesenheim.

In Karl Hummel's

Hohlfabrikerei
Werderstr. 13
werden
Rasiermesser, Rasierklippen, Haarschneidmaschinen, Pferdebesen, Haarschneidbesen, Hauswirtschaftliche, Tischmesser, Taschenmesser usw.
fachgemäß geschliffen und repariert.

Münzenjammung.

78 Stück, darunter sehr wertvolle, zu verkaufen; nicht unter 500 G. W. In erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 670

Druckarbeiten

jeder Art liefert rasch und billigst
Buchdruckerei BADENIA
Karlsruhe, Adlerstr. 42

Bad. Landestheater.

Mittwoch, 14. Mai, 7^{1/2}-10 Uhr. Sp. I. 4.20.
Abon. F. 21. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 701-900, 1601-1900.
Der Teufelschüler.

BERUFS-KLEIDUNG

JEDER ART OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52

Fettiges Haar

Belesen, Jucken, Schuppen
werden mit Gg. Schneider & Sohn garantiert echter Brennessel-Haartinktur (nach indischer Art gebraut) entfernt.
Preis per 1/2-Fl. 1.50, 1/4-Fl. 3.-, 1/8-Fl. 5.-
Gg. Schneider & Sohn
L. würt. Haarheilmittel
Stuttgart, Gymnasiumstr. 21A, Tel. S.A. 29512
30jähr. Tätigkeit. - Beratung und mikroskopische Haar-Untersuchung von 10-12 und 3-6 Uhr Samstags den ganzen Tag geöffnet. Sonntags geschlossen.
Auswärtige: Ausgehogene Haare einsenden!

Junger Lehrer sucht Stellung als Hauslehrer

oder sonstige zweckdienliche Beschäftigung. Adresse zu erlangen unter Nr. 667 bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Platzmangel erfolgt nur kurze Zeit Möbel-Sonderverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen und garantiert beste Schreinerarbeit.
Spezialzimmer, große Auswahl
2 Beispiele:
sch. Mahagoni hol. Schlafzimmer, kompl. mit 180er Spiegelkranz . . . 775 G.M.
hoch. eich. Herrenzimmer, kompl. . . 525 G.M.
Spezialverkauf eigener Möbel.
G. Schweizer, Karlsruhe-Mühlburg
Vameystr. 51, Galtelstraße 6/7

Pfannkuch & Co. Teigwaren

Schnitt- und Gemüsenudeln

(Gemüsenudeln) 25 Pfg.
Eier-, Faden- und Gemüsenudeln - offen - Pfund 40 Pfg. an
Verland nach auswärts.
Pfannkuch & Co.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen verleiht am Montag, den 19. Mai 1924, vormittags, an Dittlrich V. Hardtmuth folgende Holz:

- 143 Eichen I. V. Kl. mit 89 fm;
- 32 Eichen III. V. Kl. mit 4 fm;
- 3 Ulmen IV. und V. Kl. mit 1,25 fm;
- 2 Birken IV. und V. Kl. mit 1,07 fm;
- 1 Ahorn V. Kl. mit 0,82 fm;
- 1 Erle IV. Kl. mit 0,84 fm;
- 225 Fichten-Abschnitte II. und III. Kl. mit 195 fm und
- 13 Fichten St. und Ab. mit 9 fm.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei den ehemaligen Schichtkassen (bei nützlicher Mitteilung Versteigerung auf dem Rathaus).
Fortwärt Reiter und Hülshüter Schott zeigen die Holz auf Verlangen vor. Auszug durch Waldmeister.
Der Bürgermeister.

Trauer-Bilder

in grosser Auswahl zu massigen Preisen
Buchdruckerei „Badenia“ Karlsruhe

BERUFS-MÄNTEL

JEDER ART OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52

Wegen Platzmangel offeriere ich über 50 Zimmer zu staunend billigen Preisen.

Möbel-Haus Carl Aug. Marx

Karl-Friedrichstrasse 24 (Rondellplatz).
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Privat-Kapital gesucht

von 100 Mk. an, zu höchstem Monatszins auf 1. Hypothek od. Darlehen; auch kurzfristig; kostenfrei für Geldgeber. Annahme von Einlagen zu 2 1/2 % p. a. bei monatl. Kündigung mit Garantie der Verbindlichkeit.
August Schmitt,
Bankkomm.-Geschäft, Effekten - Hypotheken-Immobilien.
Karlsruhe, Diersstr. 43.
Tel. 2117 - Postfach, Konto Nr. 18470. - Ge-gründet 1879.

An die sparsamen Hausfrauen!

Sensationell billiges Angebot!

- Wollene Kinder- und Damenwuschkleider . . . 6.00 an
- Kunstseiden-Jumper, Wollwesten . . . 10.00
- Alpakamantel 18.50 an Mäntel, deutsche Wolle 13.00
- Kostümröcke 2.50 Bot. Jumper . . . 3.50
- Volle-, Zefr- und Perkalblusen billigst
- Damenhemden, Damenhosen . . . 2.00
- Hemdosen, Untertaillen, Unter Röcke

Reinwollene Cheviotkostüme m. Tressengarnitur Mk. 26.00
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstrasse 36, 1. Treppe
Keine Ladenspesen. Telephon 1846. Keine Personalspesen.
Kauft bei unseren Inserenten!

Bad. Landestheater.

Mittwoch, 14. Mai, 7^{1/2}-10 Uhr. Sp. I. 4.20.
Abon. F. 21. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 701-900, 1601-1900.
Der Teufelschüler.

Pfannkuch & Co. Teigwaren

Bruch-Makharoni

feinste Griesware
36 Pfg.
Eier-Hohlandeln, Eierstifte, Spaghetti, Eier-Makharoni
Verland nach auswärts.
Pfannkuch & Co.

Die Gehende
Zwei
In den neuen
nicht kommen, die
eine große Rolle
Land, aus dem fe
Bathenau, den
Engeln trafen,
Stinnes, der
retten können.
Von diesen him
schärfte bekämpf
nungen unierer
Nure Haupttätige
des Parlaments.
allied gar nicht a
in den Reichstag.
Abgeordneter. M
als nach Dübender
besonders drauf
meinen viel freun
man, wie viele P
ator eines neuen
widererhebende
Beide Tote war
ten Formale. S
Carl Rothemann,
M.G.G., war jua
der Sohn Welter.
nitor und Gehe
als hier. Von
Verhältnis zu S
Beide Verstorben
Funde gewüchert
je beiohen. Ein
herin Ausmaße
des Friedens im
Eibe-Union in W
und zu erziehen
Über jeden der
titer sind die
sie eigentlich les
nach eigener An
zu bringen. Sag
lichen zu verlä
ihm seine vielen M
Andererseits hat
werkstoffler erk
für diese aber w
Manche behau
gähbaren Wille
tischen?) Macht
worden. Andere
für ihn zum Zive
hätten ihn beher
Rothemann eracht
erhöhter Geun
gais und Giltf
gewissen seien. D
Wo ist Wahrheit?
Stinnes hat di
Schriftsteller
er auch manchen
über den Aktiun
schreiben lassen.
-auch in seinen
tenden Männern
thenau in Worte
von Schriften h
attive ästhetisch
nes ganz abnima
menh, jener zu
Personlich star
nicht schlecht. G
wurs des rü d f
mus von der je
hoben wie etwa
nes sich für die
durch die Lanfe
verfälschten ein
sich ist, daß w
rheinish-westfäl
Erntbattes gegen
Man kann ihn
man ihn am bei

Die P
Von G
Ich hatte das
nannten Texas-
einen Zehn, a
und Texas-Land
zu wissen tuend,
unere werte W
jend Dollars in
Kompanie nied
benacheter Edwo
innerhalb des
und Texas-Land
mehr, noch wen
des herauszule
nehmen, sich da
lebe Befugnisse
ausüben zu löf
gung, daß bei d
er nicht frühere
Weg trete.
Zehntausend
und unter einer
ländlicher eine
viel zu lockende
gehien zu wer
wollen wied, da
und ganz Epide
leuchteten Mitb
Millionen Ater
tausend Städt
Michigan, den
italienisch Wort
fieber, das erit
kommenden geh
furiert wurde,
angeiffen, und



in schlechten Zeiten uns stets und bereiten.



Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Musikinstrumente, für Musikinstrumente, für Musikinstrumente...

Die Schenden und die Kommenden.

Von Sincerus.

Zwei Wirtschaftspolitik.

In den neuen Reichstag werden zwei Männer nicht kommen...

Von diesen himmelhoch gefeiert, von jenen aufs schärfste bekämpft...

Beide Tote waren in die Kapitale größten Formats...

Neben jenen der beiden als Wirtschaftspolitiker sind die Meinungen geteilt...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Wie sehr die öffentliche Meinung in ihrem Urteile über einen Mann irren kann...

Nathenau war Demokrat, aber etwas Außenstehender...

Nathenau war Jude, sah aber nicht danach aus...

Die beiden Männer waren einig miteinander befreundet...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Stinnes hat die Presse sehr stark beeinflusst...

Er dankt für die Teilnahme an seinem Schicksal...

Er hat kein Wort der Klage gegen seine Reiziger...

Sodann kam Erzbischof Cieplak auf die Lage der Katholiken...

Er hat keinen Zweifel an dem Fortschritt des Sowjetstaates...

Er hat keinen Zweifel an dem Fortschritt des Sowjetstaates...

Er hat keinen Zweifel an dem Fortschritt des Sowjetstaates...

Er hat keinen Zweifel an dem Fortschritt des Sowjetstaates...

Er hat keinen Zweifel an dem Fortschritt des Sowjetstaates...

Er hat keinen Zweifel an dem Fortschritt des Sowjetstaates...

Er hat keinen Zweifel an dem Fortschritt des Sowjetstaates...

Er hat keinen Zweifel an dem Fortschritt des Sowjetstaates...

Deutschland.

Die Autorität des Parlaments.

Von einem Parlamentarier.

Was immer wieder beim alten Reichstag die Ursache von entzweihenden Verdrüßlichkeiten...

Mit einem derartigen Zustand, der die Autorität der Regierung...

Die Kirchen mit ihrem ganzen Inventar sind „Staatsesigentum“...

Gerade diese Bestimmung forderte den lebhaftesten Einpruch...

Es ist erklärlich, daß sich die Verfolgung der Sowjets...

Das künftige Schicksal der Katholiken in Rußland ist nach Auffassung...

General von Seest reist nach Königsberg.

Königsberg, 13. Mai. Ende dieser Woche trifft der Chef der Obersten Seeresleitung...

Wieder ein Spionageprozess.

Breslau, 13. Mai. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit...

Erzbischof Cieplak über die Kirche in Rußland.

Der von den Sowjets zum Tod verurteilte Erzbischof...

In Wien hat Mar. Cieplak den Bundeskanzler Dr. Seipel...

Der Wiener Kollege äußert sich über die interessante Unterredung...

Der Kirchenfürst hat die Leiden der Kerkerhaft scheinbar völlig überwunden...

Der Kirchenfürst hat die Leiden der Kerkerhaft scheinbar völlig überwunden...

Der Kirchenfürst hat die Leiden der Kerkerhaft scheinbar völlig überwunden...

Advertisement for Pfannkuch & Co. featuring various food products like Makkaroni, Eier, Spagheti, and Pfannkuchen.

Advertisement for 'Die Prarie am Jacinto' by Charles Sealfield, describing a Texas trip and the landscape.

Graf von Bernstorff-Behninge verzichtet auf sein Mandat.

Hannover, 13. Mai. Graf von Bernstorff-Behninge, der Spitzenkandidat der Deutsch-Hannoverschen Partei für den Wahlkreis Lüneburg-Stade hat auf sein Mandat für den Reichstag verzichtet. An seine Stelle tritt Schneidermeister Siebers-Dannover.

Ein Staatsratsmitglied verhaftet.

Cassel, 13. Mai. Der sozialdemokratische besetzte Stadtrat Christian Wittrock, Mitglied des preussischen Staatsrats, ist auf Beschluß der Staatsanwaltschaft Kassel unter dem Verdacht des wissenschaftlichen Meineids in seiner Wohnung verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis abbracht worden.

(*)

Handel und Volkswirtschaft.

Die große Krise.

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter. Seit dem 1. April bis Mitte Mai sind ungefähr 60 Bankfirmen und über 200 andere Firmen, insbesondere des Warenhandels zusammengebrochen. Diese Zahlen erscheinen uns heute ganz ungeheuerlich und doch sind sie im Vergleich zu der durchschnittlichen Monatskonkursziffer der Friedensjahre, die in die 6 bis 700 ging, gering. Wenn sich so viele Bankgeschäfte darunter befinden, die bei den früheren Kursstatistiken nur selten auftraten, so liegt das daran, dass wohl in keinem Gewerbe während der Inflation mehr Neugründungen vorgenommen wurden, wie gerade bei den Banken und bankähnlichen Geschäften. Vielfach haben wir ja auch während der Inflationszeit beobachten können, dass Unternehmen, die an sich mit Bankgeschäften garnichts zu tun hatten, doch mehr und mehr sich dieser annahm, ja sogar sich das Recht als Devisenbanken zu beschaffen wussten.

Die großen geschäftlichen Zusammenbrüche der letzten Zeit, die sich übrigens auch in den nächsten Wochen vielleicht noch mit vermehrtem Nachdruck fortsetzen werden, zeigen uns den Beginn der grossen Wirtschaftskrise, die man auch als Sanierungs- oder Gesundheitskrise bezeichnet hat und die notwendigerweise nach der Scheinblüte der Inflation kommen musste. Zwar wollte das früher niemand wahr haben und keiner wollte an eine Krise derartiger Umfanges glauben. Alles und jedes wurde im geschäftlichen Leben noch bis in die ersten Wochen der Stabilisierung der Mark disponiert, als wenn die Inflation ewig dauerte und als wenn es nichts anderes gäbe, als die Fortsetzung des Nullenwahnens. Und heute ist der grosse Rückschlag da. Die Banken können ihre Bauaufträge nicht mehr ausführen, die Arbeiten bleiben liegen. In den Grossstädten müssen die Banken ihre Räume, ja teilweise ganze Filialen anderweitig vermieten und geschäftlich nutzbar machen. Die förmlich wie Pilze aus der Erde geschossenen Bank- und Wechselstuben sind heute in Konfitüren- oder in Radio-Verkaufsstellen umgewandelt und der rückläufige Prozess ergreift vor allem die allerdings sehr unerfährlichen persönlichen Erscheinungen, die uns die Inflationszeit beschert hat. Mancher hat wieder das Gehen gelernt, nachdem ihm zuvor kein Auto kostspielig und bequem genug sein konnte, Autos werden förmlich veramscht und still und sachte haben manche Prunkvillen und -Wohnungen ihre Besitzer gewechselt.

Die grosse Krise hat sich zwangsläufig entwickelt und sie hat diejenigen am stärksten betroffen, die am wenigsten von solchen Rückwirkungen etwas wissen wollten und die sich immer auf ihr besonders zutreffendes Urteil in diesen Dingen etwas zugute taten. Heute werden die in der Inflationszeit vorgenommenen Betriebserweiterungen zu einem empfindlichen Ballast, der unter Umständen das ganze Unternehmen mit in die Tiefe zieht. An diesen wasserproofen Ausgestaltungen kranken auch sehr angesehene Banken, Industrie- und Handelsbetriebe, und sie werden alle Anstrengungen ma-

Ausland.

England mit dem deutsch-türkischen Vertrag einverstanden.

London, 13. Mai. Im Unterhaus erklärte gestern Unterstaatssekretär im Außenamt Bonfandy, daß die englische Regierung nunmehr den Text des neuen deutsch-türkischen Vertrags erhalten habe. Dieser verleihe in seiner einzigen Bestimmung neben die des Friedensvertrags von Lausanne.

Aus dem sozialen Leben.

Der englische Kohlenverarbeiterstreik.

London, 13. Mai. Der Arbeitsminister hat in den Kohlenverarbeiterstreik zwischen beiden Parteien vermittelnd eingegriffen.

chen müssen, wenn sie über die noch nicht abgeschlossene Krisenperiode mit einem blauen Auge hinwegkommen wollen. Auch die Hamsterung von Waren und Vorräten wird jetzt, da man nicht rechtzeitig die Abstossung vornahm, weil man an die Dauer der Stabilisierung garnicht glaubte, zu einer grossen und in der Gesamtheit genommen geradezu volkswirtschaftlichen Gefahr. Wenn man jetzt beobachten kann, dass Warenbestände selbst mit Verlusten losgeschlagen werden, nur um flüssige Mittel zu gewinnen, so ist auch das eine Erscheinung, die nur durch die ganz anormalen gegenwärtigen Verhältnisse im Erlösfinden kann. Und doch ist ein solches Verhalten wirtschaftlich viel weitsichtiger, als wenn man auf den Waren sitzen bleibt und dadurch das ganze Unternehmen in die Gefahr des Ersticken bringt.

Die Krise drängt jetzt erst ihrem Höhepunkt zu. Dieser wird sich dadurch kennzeichnen, dass in derselben Weise, wie bisher der Effektenmarkt unter einem unheimlichen Druck infolge der Zwangsverkäufe von Wertpapieren stand, von nun an mehr und mehr auch die Warenmärkte unter diesem gleichen Druck stehen werden. Wie die Dinge liegen, wird erst dann ein Ende dieses grossen Säuberungsprozesses abzusehen sein, wenn dieses Stadium überwunden sein wird. Der Zwang zur Verflüssigung der Warenbestände um liquider Mittel willen wird in seiner ganzen Schärfe sich gerade in den nächsten Monaten auswirken, wenn die Reisezeit ohnehin ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit mit sich bringt. Diese Epoche kann noch zu weiteren Rückschlägen führen, von deren Ausmass man sich heute noch kaum eine rechte Vorstellung zu machen vermag. Aber alle Erfahrungen sollten uns gelehrt haben, dass es jedenfalls besser ist, lieber die stärksten Vorsichtsmassregeln anzuwenden, als sich durch neue überraschende Momente in die grösste Bedrängnis bringen zu lassen.

Börsenbericht.

Berlin, 13. Mai. Die Befestigung der Börse machte weitere Fortschritte. Im Mittelpunkt des Interesses stand nunmehr fast vollständig das vorliegende Ergebnis der französischen Wahlen. Man ist in Bezug auf die Regelung der Reparationsfrage recht günstig und glaubt unbedingt den Rücktritt Poincarés erwarten zu dürfen. Verstärkt wird diese Meinung noch durch die Meldung, die Zusammenkunft zwischen Macdonald und Poincaré sei ausgefallen. Man ist so geneigt, das Wahlresultat recht günstig zu beurteilen, andererseits aber ist man an den internationalen Börsenplätzen der Meinung, dass die Bildung der neuen französischen Regierung noch recht viele Schwierigkeiten mit sich bringen dürfte. Der Franken setzte deshalb in den Morgenstunden seine Abwärtsbewegung unter Schwankungen fort. Im Berliner Usance-Verkehr handelte man um 11 Uhr London gegen Paris mit 80, gegen Mittag konnte eine kleine Aufbesserung verzeichnet werden. Man nannte einen Kurs von 78 sieben Achtel. Für die Beurteilung der Schwierigkeiten im Bankgewerbe wird dieser Rückgang des französischen Fran-

ken günstig eingeschätzt, da er im grossen und ganzen eine Erleichterung mit sich bringt. Recht optimistisch sieht man auch den morgigen Schlichtungsverhandlungen entgegen und glaubt an der Börse jetzt eine Entspannung feststellen zu können. Zur Aufbesserung der Tendenz trug auch der grosse Ausweis der Golddiskontbank bei, der eine gesteigerte Kreditgewährung und eine vermehrte Diskontfähigkeit aufweist. Die Lage des Geldmarktes gestaltet sich ausserordentlich leicht und tägliches Geld war zu einem Satze von 1/2 pro Mille schwer unterzubringen. So war die Aufbesserung des Kursniveaus fast allgemein und erfuhr nach den ersten Notierungen eher noch eine Steigerung. Am Devisenmarkt waren nennenswerte Veränderungen der Anforderungen nicht zu verzeichnen. — Ziemlich stark erhöht lagen die Kurse des Montanmarktes, wo vermehrte Konzernkäufe und Käufe des Auslandes zu bemerken waren. Auch der Kalimarkt lag höher. Chemische Werte streben ebenfalls nach oben. Elektrowerte schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Die üblichen Erhöhungen waren geringfügiger. Rege Umsätze fanden noch im Freiverkehr statt, doch hielten sich die Erhöhungen in Grenzen von 1—2 Prozent. Nicht ganz einheitlich lagen Deutsche Renten, während Auslandsrenten ihre Vortragskurse wenig veränderten. Schiffahrtsaktien waren gefragt, die Kurs-erhöhungen nur minimal. Bankaktien wiesen Erhöhungen zwischen 1—2 Prozent auf.

Berlin, 13. Mai.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for location (Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.), date (8. Mai, 9. Mai), and exchange rate (Geld, Brief).

Berlin.

Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent.

Table with columns for location (Hapag, Nord Lloyd, etc.), date (12. 5. 24, 13. 5. 24), and exchange rate (Mix u. Genelt, Mech. Lind, etc.).

Mannheimer Schlachtviehmarkt. Auf dem letzten Mannheimer Schlachtviehmarkt wurden pro 50 kg Lebendgewicht in Goldmark bezahlt: Ochsen 1 48—52, II 42—46, III 34—38, IV 26—32; Bullen 1 38—42, II 30—38, III 32—34; Kühe und Rinder 1 50—54, II 42—48, III 34—38, IV 26—34, V

Römischer Frühling.

Von Anton Rübke. (3. H. Rom.)

Es ist etwas eigenes um diese Sonne, die nun schon seit fünf hellen Wochen mit jedem Tage die Bläue des Himmels dunkler färbt, die den Menschen eine unbegreifliche Sehnsucht ins Blut gibt, die jene Atmosphäre schafft, in der die Wunder der Formgestaltung wachsen konnten, die das Auge mit Staunen beträchtet. Von den Wärmestrahlen des Mittelmeeres, das man zuerst diesen Frühling, der mit zarten Fingern ein grünes Gewand über die karmoisinernen Hügel und die Apenninen und die Strahlen in glänzendes Silber verwebt hatte, der triumphierend von der Küste Siziliens, wo die Vegetation etwa im Februar beginnt, aufspringt, ins Land gezogen kam und Schwabenströme auf neuem Leben weckte, die in Liebermüt im goldenen Lichte entzünden.

In der rätselfähigen Stadt, die in diesen Tagen eine Welt von Fremden sah, die braunen Söhne Indiens, Negere aus der ewigen Sonne Africas, Ralfahrer aus Ceylon, Holländer, Engländer und aus den Kreisen der Neuriden in Deutschland mutet der Frühling besonders merkwürdig an. Aufwärme gittert über der Landschaft, Wagt strahlt in die dunklen wintlichen Strahlen und verklärt alle graue Mauerecke. Das gemächliche Leben des Italiens hat begonnen, er hat die Stunden des Tages auf die Straße verlegt. In den Vorstädten und den parkreichen Arbeiterdörfern, wo man ebenso wie in Deutschland das intime Leben mitten auf dem Strasse ab. Winter säugen ihre Kinder, Händler preisen ihre Waren an, man sieht durch die weiten Türen in die warmen kleinen Verkaufsläden, durch Bambusgarnituren in die kleinen Freizeitanlagen, man sieht in die Sommerstille des Bürgers, in die Werkstätten des Adlers des Schmieds, Geflügelzüchters, Holzschuhensetzers. Aus den unglücklich kleinen Gassen, wo der Römer an mit silbernen Kaffeemaschinen gefüllten Karmosinbechern seinen Kaffee einnimmt, strömt ein charakteristischer Duft von Kaffee, Gemüsen und Obst, die Farneblut von Rosen, Nelken und Weiden hat Wunder von Blumenständen in den belebten Strassen, wie Via Nazionale, Corso Umberto, Corso Vittorio Emanuele aufgebaut, auf den Marktständen bieten die Händler die ersten frühen Kar-

toffeln, Salat, Blumenkohl, Spinat und andere frühe Gemüse an, durch die Strassen braut das Leben des Alltags mit seinem buntenfarbigen Staube, seinem Klirren und unverständlichen Lauten. Auf dem Corso Umberto und in allen Strassen, wo sich größere Cafés befinden, sitzen die Menschen in der warmen Luft des Frühlings und lesen ihre Zeitung. Das bunte Gemisch der internationalen Welt ist hier am besten zu beobachten. Mit gemessenen Schritten schreitet die bunte mittelalterliche Uniform der Staatspolizei durch die Menge, man begegnet Scharen von Kavaliern mit ihren schwarzen Hülsen und Henden, folg tragen Offiziere ihre ordnungsgemäße Brust vor. Schon die mannigfaltige Tracht der verschiedenen Ordensgesellschaften beleben das Strassenbild mit bunten Farben, alles trägt eine eigenartige Expression, die für die Fremden in dem hellen Lichte des Frühlings stets neue Eindrücke vermittelt.

Vom Monte Gianicolo hat der Blick eine Perspektive von unbegreiflicher Schönheit. Dunkle Zypressen und Pinien umfassen die uralten Mauern der Stadt, die wie aus Araber gebaut, ihre Wunder an Bauten ausbreitet. Aus blauer Wälderpracht der Gärten regen die Ähren des Forum Romanum hervor, wie ein schwarzer Niefenstiel das Colosseum, graues Weiss nicht umgittert die Kuppel St. Petrus, schneeweiß ragt das Monument Viktor Emmanuel mit seinen vergoldeten Statuen aus dem Häusermeer, die frühen Blüten des Lebens schlingeln sich träge durch ihr eingewandertes Welt, schaut hebt sich das lauffe Grün des Monte Aventino und der Villa Umberto aus dieser Hülle ab, und in blauen und gelben Farben verstreut der Horizont, wo sich die staubbedeckten Strassen der Via Celsa und der Via Appia zum Meer hinziehen, wohin auch der Fremde seine Schritte lenkt, wenn er die unterirdischen Grabgräber und Katakombe besucht.

Mauschwarz und von magischen Rindern durchflossen liegen die Frühlingssnähte über der Stadt. Früh geht das Sonnenlicht des Siedens zur Reize. Wir sitzen in einem kleinen Garten, wo der Mandelbaum blüht, die ersten Blüten ihre Farben verlagern, der Apfelbaum seine ersten Blüten entfaltet und des Zitronen- und Feigenbaums erste Früchte reifen. Vom Monte Gianicolo fuhnt der Scheinwerfer der italienischen Nationalfarben in die warme Frühlingssnähte, die ihren gedämpften Schein in dem plätschernden, moosbewachsenen Brunnen spiegelt, der von Goldfischen belebt ist. So leicht und sorglos die Tage dahinschwanden in dieser

wenigen Frühlingssonne, so eigenartige Empfindungen werden diese Tage, wo ein leichter wärziger Wind, der vom Meer her in die blaue Wärme des vergangenen Tages eine erquickende Bläue fendet. Wir laubden von der Größe des Gedankens, unser Herz ist erfüllt von der Innewelt und Taugit vertraulicher Kartausende, deren Reize wir haben, und unsere Sehnsucht wurde groß, als einer vom deutigen Frühling sprach.

Bunte Chronik.

Der menschliche Körper als Antenne, um elektrische Lebensvorgänge hörbar zu machen, ist eine neue Anwendung der Radiotelephonie, wovon Dr. Vitenstein im letzten Heft der Zeitschrift "Radio-Umschau" (S. Beschold Verlag, Frankfurt a. M.) mit erläuternden Abbildungen ausführlich berichtet. Die elektro-magnetischen Eigenschaften des menschlichen Körpers sind seit Galvanis Forschungsarbeiten bekannt. Als Leiter dieser elektrischen Vorgänge werden heute die Körperperle angesehen, mit den darin enthaltenen Elektrolyten, deren Ionen an den Zell- und Membranen potentielle Schwankungen hervorruft. Besonders stark sind diese elektrischen Ströme bei der Muskel-, Drüsen- und Nervenstätigkeit nachweisbar. Neuartig ist nur Dr. Vitensteins einfacher Versuch, einen menschlichen Körper auf einer Funktion, anstelle der Antenne, anzuschalten. Man hört sofort die rhytmischen, vom Herzaktionsstrom herrührenden Töne, ebenso auch das Brummen des Muskelstroms, der durch einfache Bewegungen des Körpers erzeugt wird. Nun sind aber auch bei der Tätigkeit des Nervengewebes, bei Drüsenabsonderungen usw., also wohl bei allen Lebensfunktionen elektrische Vorgänge im Spiele, und man sieht staunen, welche großes Gebiet hier der Forschung für die Physiologie und Pathologie und ihre Veranschaulichung durch die Therapie erschlossen werden kann. Es wird gelingen, die einzelnen Lebensvorgänge dem Öhre unterzujagen hörbar zu machen und sie auszubilden. Bei Übertragung auf andere Organismen wird man also in sehr kurzer Zeit hauptsächlich "das Graus wachen hören" können.

Aufhebung eines Verzehrs nach 10 Jahren. Bei der Vornahme einer Reparatur in einem Hause in Bingen a. Rh. ist ein Maurer auf eine hohe Wand gestürzt. Er konnte sich den Zweck dieser Wand nicht erklären und nahm einige Steine heraus. Dabei machte er eine grauenhafte Entdeckung. Aufrecht stehend fand er hin-

16—24; Kälber b 54—58, c 50—54, d 44—48, e 40 bis 44; Schafe a 26—30, b 24—28, c 24—26, d 20 bis 24; Schweine a und b 56—58, c 58—60, d 55—56, e 54—55; Sauen 50—52. — Auf dem Schweinemarkt in Rastatt wurden für Läufer und Ferkel 80—120 bzw. 40—60 Goldmark für das Paar bezahlt.

Markberichte. Auf dem Schweinemarkt in Durlach bezahlte man für Läufer Schweine 45—75 Goldmark das Paar und für Ferkelschweine 30—50 Goldmark für das Paar. Auf dem Schweinemarkt in Lahr schwankte der Preis für das Paar Ferkel zwischen 36 und 56 Mark. Für den einzig aufgeführten Läufer fand sich kein Absatz. Auf dem Zuchtviehmarkt in Messkirch war der Handel ziemlich gedrückt. Von etwa 450 Tieren aller Gattungen wurden 140 Stück verkauft. Genaue Preise sind nicht genannt. Für einen sehr schönen 10 Monate alten Ferkel wurden 1650 Mark erlost. Auf dem Schweinemarkt in Müllheim bezahlte man für Milchschweine 18—24 Mark und für Läufer 35—76 Mark pro Stück. Auf dem Schweinemarkt in Ettenheim gingen die Preise etwas in die Höhe. Für unter 6 Wochen alte Tiere war der Durchschnittspreis 46 Mark, für ältere Tiere 62 Mark pro Paar.

Schweizer Mustermesse 1924 in Basel. Die Direktion der Schweizer Mustermesse in Basel ist in der Lage mitteilen zu können, dass deutsche Kaufleute, die nachweislich die vom 17.—27. Mai stattfindende VIII. Schweizer Mustermesse besuchen wollen, die in § 3 Abs. 4 der Verordnung des Reichspräsidenten über Ausreisengebühren vom 3. April 1924 vorgesehene Bescheinigung ausgestellt erhalten und deshalb mit einer Befreiung von der Bezahlung der Ausreisengebühren rechnen dürfen. In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, dass gemäss einer zwischen der Messdirektion und dem schweizerischen Hotelierverein (Sektion Basel) getroffenen Vereinbarung während der Dauer der Schweizer Mustermesse (im Gegensatz der sonst bei aussergewöhnlicher Frequenz üblichen Erhöhungen) strikte die normalen Hotelpreise eingehalten werden. Die ausländischen Kaufleute, die nachweislich aus geschäftlichen Gründen die vom 17.—27. Mai stattfindende Schweizer Mustermesse in Basel besuchen, können unentgeltlich von den Konsulaten beziehen.

Unangebrachter Frankenoptimismus.

Man kann, ja man muss es offen aussprechen, dass mehr noch als die durch die Stabilisierung herbeigeführte Geldknappheit die frivole Frankenspekulation unsere Wirtschaft in die gegenwärtige, nachgerade unerträgliche Lage gebracht hat. Nun hat sich in der letzten Zeit der Frankenkurs etwas gesenkt und sofort sind Optimisten am Werk, die nicht über Lust setzen, in denselben Fehler zu verfallen, der uns bisher so verhängnisvoll geworden ist. Man begegnet nämlich Bestrebungen im Hinblick auf diese jetzigen Senkungen, die Abdeckungen der noch laufenden Verpflichtungen zu verschieben, und an die Banken sind schon Ansprüche der Prolongierung der in diesem Monat fällig werdenden Verbindlichkeiten herangetreten. Es muss gesagt werden, dass ein derartiges Verfahren unter keinen Umständen gebilligt werden kann und dass die Erfüllung solcher Ansprüche geradezu unverantwortlich wäre. Ein Frankenoptimismus ist keineswegs angebracht.

Die Lage auf dem Devisenmarkt.

In der letzten Zeit hat sich auf dem Devisenmarkt die Erscheinung herausgebildet, dass die Anforderungen in steigendem Masse zurückgefallen. Gegenüber der Inflationszeit ist eine Herabminderung der Nachfrage auf fast ein Drittel festzustellen. Da die Zuteilung kaum höhere Quoten mit sich bringt als damals, so ergibt sich, dass der normale Bedarf sich auf die wirklichen Verhältnisse einzustellen beginnt. Freilich zeigt die Bewegung auch, dass der Export stark ins Stocken gekommen ist. Wenn andererseits ausländische Devisen- und Zahlungsmittel ziemlich stark dem Markt zugeführt werden, so ergibt sich aus dieser Tatsache, dass die während der Inflationszeit aufgespeicherten nun zum Zwecke der Erlangung flüssiger Kapitalien mehr und mehr abgegeben werden müssen.



62. Jahrgang

Neue Mi...

Paris, 14. Mai. Über die Wahlergebnisse der letzten Wahlen... Die Gruppierung...

Paris, 14. Mai. Über die Wahlergebnisse der letzten Wahlen... Die Gruppierung...

Paris, 14. Mai. Über die Wahlergebnisse der letzten Wahlen... Die Gruppierung...

Paris, 14. Mai. Über die Wahlergebnisse der letzten Wahlen... Die Gruppierung...

Paris, 14. Mai. Über die Wahlergebnisse der letzten Wahlen... Die Gruppierung...